

Berg&Steigen - bei meinem ersten Kontakt mit diesem Medium, es war das 2er-Heft von 2001, noch ganz **oidvaterisch** großgeschrieben - hat mich von Anfang an fasziniert: so ganz anders als die gängigen alpinen Zeitschriften, eine Zeitschrift für das Risikomanagement am Berg, vollgestopft mit Fachbeiträgen, die, weils eben eine Zeitschrift ist, im Gegensatz zu den Lehrbüchern die gerade aktuellsten Entwicklungen und Meinungen wiedergeben. Ideal für jeden, der sich um „Sicherheit am Berg“ Gedanken macht, also genau für diejenigen, die verantwortlich am Berg unterwegs sind, sei es als Profi-Bergführer, als Bergretter, als Fachübungsleiter für die Sektion oder auch im Freundeskreis.

Mir persönlich, der ich als „alpiner Zeichner“ zu dieser Zeit schon lange für die Sicherheitsforschung im DAV und besonders auch für den Schubert Pit gearbeitet und damit auch einen recht guten Einblick in die aktuellen Lehrmeinungen hatte, eröffnete Berg&Steigen auch die Möglichkeit, über den deutschen Tellerrand hinauszublicken. Als **Ruapadinga** war ich schon immer auch dran interessiert, wie's **enta da Grenz** so ausschaut, und da gab es doch das eine oder andere zu entdecken, das die **Tiroia** anders machten als die **Boarn** ... und das mit Sicherheit nicht schlechter. Als dann der Pit vermehrt und immer regelmäßiger Artikel im Berg&Steigen veröffentlichte, kam, was kommen musste: im Schlepptau dieser Beiträge hingen zwangsläufig immer öfter Zeichnungen von mir. Was mich ehrlich gesagt schon ein bisschen freute ... nicht nur finanziell ... war und ist es doch auch eine Ehre, bei Berg&Steigen mitarbeiten zu dürfen.

Zwei Jahre später dann der Paukenschlag: die Christine Brandmaier schreibt bergundsteigen jetzt einfach **kloa und zamm** und hebt ganz nebenbei noch das Layout in neue Sphären, fast möchte man schon „g...“ sagen... und mir gefällt das Heft noch besser, optisch wie auch inhaltlich, auch durch die stetige Erweiterung auf den gesamten deutschsprachigen Raum.

Für meine Arbeit bedeutet das, ebenfalls die Qualität der Zeichnungen auf einen hohen Stand zu bringen. Mittlerweile per Zeichenbildschirm auf „virtuelles Papier“ umgestellt, geht das auch recht gut, vor allem, weil allfällige Korrekturen viel rascher und sauberer durchgeführt werden können.

Wieder ein paar Jahre später wurde mit „schräg“ die letzte Heftseite als Cartoonseite installiert und anfangs von der genialen Illustratorin Lisa Manneh gefüllt. Ein bisschen später durfte ich diese Aufgabe übernehmen und es ist seitdem jedesmal wieder spannend, welches schräge Thema der „Chef“ diesmal auf Lager hat. Spannend, weil nicht immer ganz einfach, für mich auch jedes Mal die Umsetzung, weil **vozhält is schnell amoi was lustig, aba zeichnet ...?** Gottseidank liefert die alpine Szene, aber auch die Ausrüstungsindustrie, immer wieder entsprechende Anregungen. Ich bin jedenfalls froh, mich hier auf die lustige Art „abreagieren“ zu können, weil immer nur Flaschenzüge, Anseiltechniken und Standplatzaufbauten zeichnen, wäre auf die Dauer schon ein bisschen fad, selbst wenn man dabei auch das ein oder andere dumme **Gschau** mit einer großen Nase mit einbringen kann.

Zum Schluss **sog i Measse** an das ganze Team (Redakteure, Autoren und und und...) von bergundsteigen, **i gfrei m i, dass i mitmacha derf!**

Georg Sojer, 57, ist selbstständig als Bergführer, Illustrator und Cartoonist tätig. In zahlreichen alpinen Zeitschriften und Lehrbüchern finden sich seine Zeichnungen. Neben dem Grafiktablett arbeitet er, dem Zwang der digitalen Welt folgend, leider nur noch selten klassisch in Tusche, Buntstift und Aquarell.



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Erfüllt das auch die neue Norm?“ Mit dieser Frage sind Bergsporthändler bislang kaum konfrontiert worden. Zu Recht, denn als Endverbraucher kann man sich darauf verlassen, dass nur Produkte in den Verkauf kommen, welche normgerecht sind. Um welche kritischen Ausrüstungsgegenstände handelt es sich nun, bei denen die Kunden sichergehen möchten, dass sie die aktuellste Norm erfüllen? Klettersteigsets. Schon wieder. Ja, es hat 2012 ein dramatisches Materialversagen gegeben, als beide Äste eines Sets gerissen sind, gefolgt vom größten Produktrückruf zahlreicher Hersteller. Diese haben sofort reagiert und ihre Sets entsprechend verbessert. Ganz ohne neue Norm, die so schnell gar nicht geändert werden konnte.

Mit 1. April 2017 wurde dann die „neue“ EN958 zu „Fangstoßdämpfer für die Verwendung auf Klettersteigen“ rechtsgültig und erstmals berichteten darüber bereits im Vorfeld die einschlägigen Medien. Zusätzlich von einigen Herstellern entsprechend gebrieft wartete der Fachhandel auf diese „neuen“ Sets – und weil sich die Zertifizierung etwas verzögerte, ergab sich im Frühjahr mitunter ein Klettersteigset-Engpass. Begleitet von der Unsicherheit vieler Endverbraucher und Vereine: „Sind die alten Sets noch sicher?“

Ja, die Sets nach der alten Norm sind natürlich noch „sicher“ – wenn sie von keinem Rückruf betroffen sind, ihre Ablagefrist nicht überschritten haben und gemäß Gebrauchsanweisung verwendet werden. Warum sollten sie das nicht mehr sein? Normen werden regelmäßig angepasst und verändert und zu Recht muss uns das als Endverbraucher nicht interessieren. Dafür gibt es sie ja! Außerdem sind sie ohnehin nur Mindestanforderungen und jeder seriöse Hersteller wird seine eigene Risikoanalyse machen und jedes Produkt dann in Abstimmung mit seinem Prüfhaus entsprechend zertifizieren.

Aber zurück zum Klettersteigset. In dieser Ausgabe war kein Platz mehr für einen entsprechenden Hinweis und deswegen an dieser Stelle die wichtigsten Änderungen:

- bei dynamischer Belastung lt. Normsturz (5 m Fallhöhe) darf der Fangstoß bei 40 kg Masse max. 3,5 kN und bei 120 kg Masse max. 6 kN erreichen (davor: bei 80 kg max. 6 kN).
 - dazu darf der Bandfalldämpfer max. 2,2 m aufreißen (davor 1,2 m)
- Daneben wird das Set noch bei Nässe und bei zyklischer Belastung der Arme getestet, die statische Festigkeit des ganzen Systems wurde von 9 auf 12 kN erhöht, nicht elastische Arme müssen 15 kN und die Rastschlinge 12 kN aushalten.

Die Sets wurden also stabiler und auch leichtgewichtige Personen ab 40 kg – „Kinder“ – können jetzt gefahrlos damit unterwegs sein. Nein, können sie nicht. Denn kaum ein Kind (oder Erwachsener) wird wie in der Normprüfung im freien Fall senkrecht in das Set donnern. Vielmehr wird es am Stahlseil entlang über den Fels nach unten schremmen, mit den besten Chancen, an einem Stift oder Bügel anzuschlagen oder hängenzubleiben. Die neue Norm ist natürlich super und eine Verbesserung. Aber keine Lösung der tatsächlichen Probleme, und schon gar nicht bei Kindern. Dass fast alle neuen Sets größer und schwerer geworden sind, sei nur am Rande erwähnt.

Viel Freude beim Lesen und einen tollen Bergsommer.
Peter Plattner

